

NATIONAL
THEATER
MANNHEIM

N

T

M

2011

2012

SPIELZEIT

S



SCHASPIEL













LIEBES PUBLIKUM!

„Was ist ein Menschenleben wert im Kapitalismus?“, fragt Tony Kushner in *The Intelligent Homosexual's Guide to Capitalism and Socialism with a Key to the Scriptures*, abgekürzt auch *iHo*. In diesem großen amerikanischen Familienstück konfrontiert Gus, ein pensionierter Arbeiter und kommunistischer Gewerkschafter, seine erwachsenen Kinder mit dem Entschluss, sich umzubringen. Gus versteht die Welt nicht mehr und bittet seine Kinder, seinem Selbstmord zuzustimmen. Dass er damit auch deren Leben und unsere heutige Lebensweise in Frage stellt, ist die Pointe des Stücks. Kushners Radikalkritik an unserer dysfunktionalen Gesellschaft ist eine Provokation von großem, nicht nur intellektuellem, Unterhaltungswert. Auch Kleist schuf mit seinem *Michael Kohlhaas* einen radikalen Charakter, der es gleich mit der ganzen Welt aufnimmt und Wutbürgern, moralischen Revolutionären oder Terroristen zum Vorbild taugt. Bei Shakespeare und Calderón wird die Welt zur Bühne und das Theater zum Spiegel der Welt. Im *Sommernachtstraum* kommt die Natur ins Wanken und versetzt die Menschen in

einen beunruhigenden Zustand zwischen Traum und Wachheit. Was für Shakespeares Liebespaare nur eine kurze aber verwirrende Erfahrung, wird für Calderóns Sigismund zur existentiellen Gewissheit: Das ganze Leben ist ein Traum – ein flüchtiges, schnell vergängliches Glück. Als Unglück ohne Ende empfindet Henrik Ibsens *Nora* ihr Puppenhaus und die Ehe mit Rechtsanwalt Helmer. Die heutige Nora ist eine emanzipierte Frau, die das „Wunderbare“, im ultimativen Kick sucht: eine „Faschistin des Glücks“. Die „verteufelt humane Iphigenie“, wie Goethe sein Schauspiel nannte, interessiert nicht nur wegen seines utopisch-humanistischen Gehalts, sondern auch als Zivilisationsdrama, in dem die Fundamente und Gefährdungen moderner Gesellschaften verhandelt werden. Das moderne Mannheim ist multikulturell und unser diesjähriges Stadtprojekt hat die Religion und den Islam im Besonderen zum Thema. Dabei soll anstelle eines kulturkämpferischen Umgangs, der unter Irrtümern und Vorurteilen leidet, ein vorurteilsfreier Blick auf Mannheims muslimische Welt gewagt werden.

Das zeitgenössische Autorentheater steht wie bisher im Zentrum unseres Spielplans und unserer Theaterarbeit. Diesmal stellen wir Ihnen neue angloamerikanische Stücke von Tony Kushner, Sharr White und Martin McDonagh vor. Aber auch Auftragsarbeiten von Sibylle Lewitscharoff, die in *Vor dem Gericht*, ihrem ersten Theaterstück, ein Ehepaar in ein Wirtshaus schickt, das sich als Vorzimmer zum großen Gericht entpuppt, und Dietmar Dath, der über einen Machtkampf im Mannheimer Institut für biologische Verhaltensforschung schreibt, der in der nahen Zukunft spielt und bei dem die Freiheit des Menschen auf dem Spiel steht.



Burkhard C. Kosminski
Schauspieldirektor

Weil wir alle beseelt sind von Utopien, setzen wir unsere *Utopie Stationen* fort und laden Sie auch ein, unseren neuen Hausautor Philipp Löhle mit seiner Veranstaltungsreihe *Kommentare zur Wirklichkeit* kennen zu lernen.

Liebe Theaterfreunde, bleiben Sie neugierig. Zu unserer neuen Spielzeit heiße ich Sie ganz herzlich willkommen.

Burkhard C. Kosminski

Burkhard C. Kosminski

REGINA ODER DIE EICHHÖRNCHEN- KÜSSE

Uraufführung

DIETMAR
DATH

Inszenierung André Bücken
Bühne/Kostüme Jan Steigert

PREMIERE am 22. September 2011 im Studio

Im Mannheimer Zentrum für biologische Verhaltensforschung tobt ein erbitterter Machtkampf um Prof. Regina Jordis. Die brillante Wissenschaftlerin wird von ihren Mitarbeitern geliebt und gefürchtet und von der Behördenbeauftragten argwöhnisch kontrolliert. Denn Regina erforscht, nicht immer auf legalen Weg, wie soziale Anpassung funktioniert. Die Metamykoplasmene, eine Bakterienart, so glaubt sie, hindere die Menschen daran, frei zu denken und zu sprechen. Der Therapeut im Team, Dr. Hartmut Uhlich, der von seiner Freundin wegen Regina verlassen wurde, hält die „Bakterientheorie der Menschenbeglückckerin“ für so gefährlich, dass er alle ihre Forschungsergebnisse vernichten will. Denn was wäre, wenn Regina recht hat und es „diese Krankheit namens Gehorsam und Anpassung

an Gruppen“ tatsächlich gibt. Und wenn man diese Bakterien nur töten müsste, um endlich frei denken zu können?

In Dietmar Daths Stück, das in der nahen Zukunft spielt, geht es um Leben und Tod, die Freiheit der Wissenschaft und des Menschen, um Eichhörnchenküsse und einen toten Jungen, der spricht.

Der Schriftsteller und Übersetzer Dietmar Dath, geboren 1970, war Redakteur der Spex und der FAZ. Zuletzt erschienen von ihm die Romane *Die Abschaffung der Arten* (2008), *Sämtliche Gedichte* (2009) und der Gedichtband *Gott ruft zurück* (2011). Seinen Roman *Waffenwetter* inszenierte André Bücken 2009 im Studio.

NORA ODER EIN PUPPENHAUS

HENRIK
IBSEN

Inszenierung Cilli Drexel
Bühne Thimo Plath
Kostüme Nico Zielke

PREMIERE am 24. September 2011 im Schauspielhaus

Nora, ihr Mann, der Rechtsanwalt, und die drei Kinder: das ist eine Familie wie aus dem Bilderbuch oder aus der Werbung – für Bau-sparverträge und rechtsdrehendes Joghurt. Das Glück ist groß und kurz davor noch größer zu werden. Der Rechtsanwalt steht kurz vor der Beförderung, die Familie kurz vor dem gesellschaftlichen Maximalaufstieg, die familiäre Finanzlage kurz vor der Totalentspannung. Die Mehrung des Glücks ist nahe, das Wunderbare fast schon da. Dann betreten drei Unglückliche das Wohnzimmer des Glücks und aus Noras Vergangenheit taucht ein Geheimnis auf, das alles kaputt zu machen droht: das ganze schöne Glück.

Nora ist eine Arbeiterin des Glücks. Dieses Glück war zu Ibsens Zeit ein ausschließlich von Männern definiertes, in dem Frauen zwar als Glücksarbeiterinnen, nicht aber als Subjekte

vorzukommen pflegten. Heute scheint sich die Definitionsgewalt des gegläckten Lebens verstreut und multipliziert zu haben, ist vom Männlichen über das Weibliche ins Totale übergegangen. Bilder und Verheißungen des Glücks sind überall und nirgends, ziehen uns das Geld aus den Taschen und scheinen gleichzeitig unser größtes Kapital zu sein – für eine Zukunft, die undenkbar ist, aber bestimmt glücklich zu sein hat. Man arbeitet wirklich hart daran. Und der Übergang von der Glücksarbeiterin zur Sexarbeiterin ist ebenso fließend wie der Übergang von den GlücksarbeiterInnen zu den FaschistInnen des Glücks. Für uns alle.

Die Regisseurin Cilli Drexel inszenierte in Mannheim zuletzt *Der Menschenfeind* und *supernova (wie gold entsteht)*.

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

Ein Schauspiel nach den Brüdern Grimm
Ab 8 Jahren/ab 3. Klasse

**F. K.
WAECHTER**

Inszenierung Marcelo Diaz
Bühne Christian Thurm
Kostüme Eva Roos
Musik Markus Reyhani

PREMIERE am 15. Oktober 2011 im Schauspielhaus
Eine Produktion von Schauspiel und Schnawwl

Der Knecht ist in einer Glückshaut geboren. Das muss so sein, wie wäre er sonst gerade dem Tod vom Messer gesprungen? Frohgemut macht er sich auf. „Wenn das so weiter geht, wird noch die Königstochter meine Frau“, fantasiert er glücklich. Das kommt prompt dem König zu Ohren, der sich seinen Schwiegersohn aber anders vorgestellt hat. Der Knecht mit der Königstochter? Das muss verhindert werden, finden auch die beiden Berater des Königs, der Prälat und der Minister. Mit vereinten Ideen geben sie dem Knecht Aufgaben, an denen er eigentlich scheitern müsste. Doch seine Glückshaut führt ihn immer wieder zurück zu seiner geliebten Königstochter. Ist das Geschick, Schicksal oder steckt hinter allem des Teufels Großmutter?

F. K. Waechter (1937 – 2005) war Zeichner und Schriftsteller und arbeitete für Kinder und für Erwachsene. Jedes Schubladendenken war ihm zuwider. Waechters Werk ist riesig. Werbung und Plakate hat er gestaltet, für Titanic, Twen, Pardon und Welt im Spiegel gearbeitet. Gemeinsam mit Henscheid, Gernhard, Poth und Bernstein hat er die Neue Frankfurter Schule gebildet, die progressive Satire-Werkstatt der 1968er. Wiederholt bekam er den Deutschen Jugendbuchpreis. Er wurde mit dem Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin und dem ASSITEJ-Preis für seine Theaterarbeit ausgezeichnet.

Marcelo Diaz, seit vielen Jahren dem Mannheimer Publikum als Meister der poetischen Komödie bekannt, inszenierte zuletzt *Das Lied von Rama* am Schnawwl.

DER ANDERE ORT

Deutschsprachige Erstaufführung

**SHARR
WHITE**

Inszenierung Burkhard C. Kosminski
Bühne Florian Etti
Kostüme Janine Werthmann
Musik Hans Platzgumer

PREMIERE am 27. Oktober 2011 im Schauspielhaus

DER ANDERE ORT, das ist der Ort an dem Juliana Smithon, Neurologin und Wissenschaftlerin, jahrelang mit ihrem Mann Ian, einem Onkologen, und ihrer Tochter Laurel lebte. Doch nun gerät ihr Leben aus den Fugen: Sie befürchtet, an einem Gehirntumor erkrankt zu sein.

Szenen aus ihrem gegenwärtigen Leben mit Ian mischen sich mit der Vergangenheit und immer wiederkehrenden Erinnerungen von einem Kongress in St. Thomas auf den Virgin Islands, wo sie einen Vortrag über ein neu entwickeltes Medikament halten sollte. Während ihres Vortrags erweckte eine junge Frau im gelben Bikini ihre Aufmerksamkeit. Unter all den anderen Anzugträgern stach sie merkwürdig hervor. In diesem intelligent konstruierten Stück nimmt Sharr White den Zuschauer mit auf die Suche nach der geheimnisvollen Unbekannten im gelben Bikini – erst in der letzten Szene

bekommt man den Schlüssel zu Julianas Schicksal ... Was ist Realität und was passiert nur in Julianas Kopf? Langsam entwirrt sich ihr Geheimnis: Verzerrte Wahrheit und bruchstückhafte Erinnerungen kollidieren in einem Strandhaus an der windgepeitschten Küste von Cape Cod.

Sharr White wuchs in Orange County in Kalifornien auf. Er schrieb unter anderem folgende Stücke: *Sunlight*, *Six Years* und zuletzt *Annapurna*. *DER ANDERE ORT* wurde am The Lark Play Development Center in New York entwickelt und hatte im März 2011 Weltpremiere Off-Broadway am MCC Theater in New York. 2006 erhielt Sharr White das New York Foundation for the Arts Stipendium, 2009 den Skye Cooper New American Play Prize für *Sunlight* und 2010 den Playwrights First Award für *DER ANDERE ORT*.

EIN SOMMER- NACHTSTRAUM

WILLIAM
SHAKESPEARE

Inszenierung Georg Schmiedleitner
Bühne/Kostüme Florian Parbs

PREMIERE am 26. November 2011 im Schauspielhaus

„Ihr alle schier
Habet nur geschlummert hier
Und geschaut in Nachtgesichten
Eures eignen Hirnes Dichten“
Puck, Epilog ans Publikum

Hermia soll Demetrius heiraten, doch sie ist verliebt in Lysander und flieht mit ihm in die Natur. Der eifersüchtige Demetrius jagt dem Paar nach, wird dabei aber selbst verfolgt von Helena, seiner einstigen Verlobten, die er jetzt kalt abserviert. Zwischen Büschen und Bäumen treffen die vier jungen Leute aufeinander und plötzlich weiß niemand mehr, wen er eigentlich begehrt und wer ihn betrügt. Doch auch unter den Waldbewohnern ist nichts mehr wie es war: König Oberon und seine Frau Titania streiten um einen indischen Edelknaben. Liebesneid bringt die bisher scheinbar geordnete Welt der Natur ins Wanken, die Jahreszeiten geraten durcheinander, die Bäche treten über und verwüsten die Felder. Es entfaltet

sich ein Stück zwischen Traum und Wachheit, Sinnlichem und Übersinnlichem, Triebhaftem und Romantischem. Und nicht nur die Handwerker verweisen in ihrem berühmten „Theater im Theater“ auf Sein und Schein und stellen damit den Mimesis-Charakter der dramatischen Illusion überhaupt in Frage.

„Das auf der Bühne repräsentierte Geschehen fächert sich bei Shakespeare in verschiedenartige Ansichten auf, in subjektive, widersprüchliche Versionen der Ereignisse, [...] in Vorspiegelungen von Wirklichkeit, die sich als Schein erweisen, in wirklichkeitsaufhebende Momente des Spiels und der Maskerade.“
Ina Schabert

Von dem Regisseur Georg Schmiedleitner stehen außerdem *Faust – Der Tragödie erster Teil*, *Maria Stuart* und *Don Karlos* auf dem Spielplan.

EINE ENTHANDUNG IN SPOKANE

Deutschsprachige Erstaufführung

MARTIN
MCDONAGH

Regie Cilli Drexel
Bühne Rebekka Zimlich
Kostüme Nora Müller

PREMIERE im November 2011 im Schauspielhaus

Carmichael ist auf der Suche nach seiner Hand. Vor langer Zeit hatten ein paar Jugendliche ihn in Spokane, Washington, mittels eines darüber rollenden Zuges „enthandet“. Zum Abschied winkten sie ihm mit der abgeschnittenen Hand noch einmal zu. Getrieben von dem Gedanken sie zurückzuerlangen, reist Carmichael durch Amerika und findet Hand um Hand, doch seine eigene bleibt unentdeckt. Immer wieder sitzt er Betrügnern auf, die ihm vorgaukeln, die Extremität gefunden zu haben, um sich ein paar schnelle Dollar zu verdienen. So auch Marilyn und Toby. Das junge Paar hofft auf Carmichaels Belohnung. Doch Carmichael wittert den Schwindel und die beiden versuchen sich aus ihrer unvorteilhaften Lage zu winden, indem sie erneut lügen. Unvermutet ist auch Mervyn, der Rezeptionist des Hotels, in die Geschichte verwickelt

und als auch noch Carmichaels Mutter anruft, kommt es zum Showdown in dem kleinen Hotel in der amerikanischen Provinz ... *Eine Ent-handung in Spokane* ist eine schwarze Komödie, die bitterböse mit den Klischees amerikanischer B-Movies spielt.

Martin McDonagh, geboren 1970 in London, ist ein britischer Dramatiker und Filmregisseur mit irischen Wurzeln. Seine Stücke, wie zum Beispiel die beiden Trilogien *The Leenane Trilogy* und *The Aran Islands Trilogy* machten ihn als Autor bekannt und werden weltweit inszeniert. Für seinen Kurzfilm *Six Shooter* erhielt McDonagh 2006 einen Oscar in der Kategorie „Best Short Film“. 2008 inszenierte er seinen ersten Spielfilm: *Brügge sehen ... und sterben?*, der ihm eine Oscar-Nominierung und den BAFTA Award einbrachte.

THE INTELLIGENT HOMOSEXUAL'S GUIDE TO CAPITALISM AND SOCIALISM WITH A KEY TO THE SCRIPTURES

Deutschsprachige Erstaufführung

TONY
KUSHNER

Regie Burkhard C. Kosminski

Bühne Florian Etti

Kostüme Ute Lindenberg

Musik Hans Platzgumer

PREMIERE am 21. Januar 2012 im Schauspielhaus

Der Titel des Stücks ist inspiriert von George Bernard Shaws *Wegweiser für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus* und Mary Baker Eddys *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*. Anknüpfend an diese Werke des 19. Jahrhunderts schaut das Stück auf das Leben des pensionierten Hafenarbeiters Gus Marcantonio, der vom 21. Jahrhundert verwirrt und niedergeschlagen ist. Es geht um ein zentrales Thema unserer Zeit: Haben Arbeiter ein Recht darauf, sich gewerkschaftlich zu organisieren und ist dies gut für die Gesellschaft? Im Sommer 2007 lädt Gus seine Schwester und seine drei Kinder (die ihre Ehepartner, Ex-Ehepartner, Geliebten und andere mitbringen) nach Brooklyn in sein Haus zu einer höchst unüblichen Familienvereinigung ein. Sie sollen darüber abstimmen, ob er Selbstmord begehen soll. Die Familie ist aufgebracht und es kommt zur familiären Abrechnung. Bisher unausgetragene und schwelende Konflikte werden nun offen ausgetragen. Mit Humor und Leidenschaft verhandelt das Stück die Bedeutung

von Verbundenheit und Zugehörigkeit – zu einer Familie, einer Gemeinde, einer Gruppe, einer Ideologie, einer Ehe – und was passiert, wenn diese Beziehungen fehlen. In diesem Familiendrama kollidieren aufgebrachte Emotionen mit jahrzehntelangen unausgesprochenen Ressentiments. *iHo* ist ein Stück über Gewerkschaften, über Kommunismus, Marxismus und Sozialismus. Und es handelt von Verzweiflung, Tod und Sex. Was ist ein Menschenleben wert im Kapitalismus?

Tony Kushner wurde 1956 in New York geboren und gründete in den frühen achtziger Jahren eine Theatergruppe. In den frühen neunziger Jahren schrieb er das Erfolgsstück *Angels in America: A Gay Fantasia on National Themes*, für das er zahlreiche Preise, darunter den Pulitzer Preis und zwei Tony Awards, erhielt. Des Weiteren bearbeitete er für die Bühne u. a. Corneilles *Illusion* und An-Skis *Der Dibbuk*. 2005 schrieb er für Steven Spielbergs Film *München* das Drehbuch.

MICHAEL KOHLLHAAS

HEINRICH
VON KLEIST

Inszenierung Simon Solberg

Bühne Maren Greinke

Kostüme Katja Strohschneider

PREMIERE am 4. Februar 2012 im Schauspielhaus

„Fiat iustitia, et pereat mundus“ – „Es geschehe Recht, selbst wenn darüber die Welt zugrunde gehen sollte“. Heinrich von Kleists Novelle über einen historischen Fall von Selbstjustiz im 16. Jahrhundert hat nichts von seiner Aktualität verloren. Durch herrschaftliche Willkür um seine Habe gebracht, kämpft der Pferdehändler Kohlhaas auf eigene Rechnung und ohne Rücksicht auf Verluste gegen die Mächtigen an. Nachdem er wiederholt scheitert, seine Forderung juristisch durchzusetzen, entledigt er sich aller juristischen und gesellschaftlichen Regeln und nimmt das Recht in die eigene Hand. Rigoros in der Wahl seiner Mittel, aber unbeirrbar in seiner Forderung nach Genußtuung löst Kohlhaas eine Kettenreaktion der Gewalt und Zerstörung aus, der seine eigene Familie und schließlich ganze Städte zum Opfer fallen.

Kleist schrieb seine Novelle zu Beginn des 19. Jahrhunderts und lässt darin das Rechtsempfinden der alten Gesellschaft gegen die Philosophie der Aufklärung antreten. In der Figur des Michael Kohlhaas selbst wagt der Kampf der Zivilisation: „Einer der rechtschaf-

fensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit“, verkörpert er die Unvereinbarkeit des Universalen mit dem Ehrempfinden des Einzelnen. Sein Widerstand ist durch und durch individualistisch und beruft sich doch auf das Naturrecht. Kohlhaas wird zum Terrorist und meint, wie alle Terroristen, das Recht auf seiner Seite zu haben. Aber seine Taten widerlegen seine Motive: Er häuft Verbrechen auf Verbrechen. Am Ende erhält er Recht und verliert gleichzeitig seinen Kopf auf dem Henkersblock der selben Gerichtsbarkeit. Im letzten Satz seiner Novelle mahnt Kleist an das Erbe des Widerstands: „Vom Kohlhaas aber haben noch einige frohe und rüstige Nachkommen gelebt.“

Simon Solberg war von 2006 bis 2008 Hausregisseur am Nationaltheater Mannheim. Seit dem inszenierte er unter anderem am Maxim Gorki Theater, am Deutschen Theater Berlin, am Schauspiel Frankfurt und am Staatsschauspiel Dresden. Mit seiner *Räuber*-Inszenierung vom Theater Basel war er bei den 16. Internationalen Schillertagen zu Gast.

I P H I G E N I E A U F T A U R I S

JOHANN
WOLFGANG
GOETHE

Inszenierung Lisa Nielebock
Bühne/Kostüme Sascha Groß

PREMIERE am 24. März 2012 im Schauspielhaus

„Das Land der Griechen mit der Seele suchend;
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber“
Iphigenie, 1. Aufzug, 1. Auftritt

Iphigenie ist Priesterin im Tempel der Diana. Vor Jahren hat es sie auf die Insel Tauris verschlagen. Dort trifft sie unverhofft auf ihren Bruder Orest und will mit ihm das Land verlassen, doch König Thoas versucht, sie festzuhalten und zu heiraten.

Goethe vollendete *Iphigenie auf Tauris* während seiner italienischen Reise, mit der er sich seinen politischen Geschäften am Hof und dem oberflächlichen gesellschaftlichen Leben in Weimar zu entziehen suchte. Goethe verbindet in seinem Drama italienische, orientalische und deutsche Motive. Der „Wilde“, hier verkörpert von Thoas, dem Skythen, gilt wechselweise als Hoffnungsträger oder Barbar. Doch wer sind hier die eigentlichen Barbaren? Eine ältere Frau, die ihren Mann ermorden

lässt? Ein Sohn, der seine Mutter erschlägt? Ein Vater, der seine Tochter opfert? Ein Land, das gegen ein anderes Land in den Krieg zieht? Ein Alleinherrscher, der das rituelle Menschenopfer pflegt? Eine junge Frau, die um der eigenen Integrität willen das Leben anderer aufs Spiel setzt?

Weder religiöse Argumente als Rechtfertigung für herrschaftliche Ziele noch Kriegszüge zum Erhalt und Zugewinn von Macht und Reichtum sind uns heute fremd. Doch wo sich engagieren und wo sich heraushalten? Am Ende des Dramas fährt Iphigenie nach Hause, aber wie wird es mit der Bevölkerung auf Tauris weitergehen? Was wird mit den Gestrandeten an den Küsten der Insel passieren? Und was, wenn man sich nirgendwo mehr zu Hause fühlt?

Zuletzt inszenierte Lisa Nielebock, die unter anderem in Bochum als Hausregisseurin arbeitete, am Nationaltheater *Medea*, nun kehrt sie mit *Iphigenie* nach Mannheim zurück.

E I N N E U E S P R O J E K T

ALEJANDRO
TANTANIAN

Inszenierung Alejandro Tantanian

PREMIERE im März 2012 im Studio

Der argentinische Regisseur Alejandro Tantanian hat am Nationaltheater bereits drei Inszenierungen herausgebracht. Seine erste Arbeit für Mannheim entstand 2007 in enger Zusammenarbeit mit seinen argentinischen Schauspielern für die 14. Internationalen Schillertage. 2009 und 2010 inszenierte er mit dem Ensemble des Nationaltheaters erst die Romanadaption von Franz Kafkas *Amerika*

und dann Brechts und Weills *Dreigroschenoper*. Tantanian, der in Argentinien auch als Chansonsänger erfolgreich ist, inszeniert mit einer hohen Musikalität und adaptierte in der Vergangenheit verschiedene Werke der Weltliteratur für die Bühne. In der Spielzeit 2011/2012 wird Alejandro Tantanian im Studio des Nationaltheater Mannheim inszenieren.

VOR DEM GERICHT

Uraufführung

**SIBYLLE
LEWITSCHAROFF**

Inszenierung Burkhard C. Kosminski

Bühne Florian Etti

Kostüme Lydia Kirchleitner

Musik Hans Platzgumer

PREMIERE am 20. Mai 2012 im Schauspielhaus

In ein Wirtshaus, das nur wenig von einem gewöhnlichen Wirtshaus abweicht, gelangen hintereinander sieben Personen, darunter ein Ehepaar. Sie werden von einem Kellner an einen Tisch geführt, dessen merkwürdige Kommentare die verstört und apathisch wirkenden Gäste ohne Verwunderung einfach hinnehmen. Sie gehorchen dem Kellner aufs Wort, der sie alle an einem Tisch Platz nehmen heißt, obwohl andere Tische frei sind. Allmählich kommt der Verdacht auf, dass hier etwas nicht stimmt. Was bestellt werden kann und serviert wird, stimmt mit den normalen Speiseplänen eines Wirtshauses nicht überein. Obwohl sich einige der Personen, insbesondere das Ehepaar, mit der Zeit etwas lebhafter betragen, fallen andere in den Zustand der Gedämpftheit zurück. Zug um Zug enthüllt sich,

dass es sich um Tote handelt, die auf ihren Prozess warten, Zug um Zug enthüllt sich deren Lebensgeschichte. Das Wirtshaus, in das sie ohne ihr Zutun geraten sind, ist nichts anderes als das Vorzimmer zum Großen Gericht.

Sibylle Lewitscharoff, 1954 in Stuttgart geboren, studierte Religionswissenschaften und lebt in Berlin. Sie veröffentlichte Hörspiele, Erzählungen und die Romane *Pong*, *Montgomery* (2003), *Consummatus* (2006) und *Apostoloff*. Für *Pong* erhielt sie 1998 den Ingeborg-Bachmann-Preis. 2007 wurde sie mit dem Preis der Literaturhäuser ausgezeichnet und 2008 mit dem Marie-Luise-Kaschnitz-Preis. Für *Apostoloff* erhielt sie 2009 den Preis der Leipziger Buchmesse. *Vor dem Gericht* ist ihr erstes Theaterstück.

MOSAIK / موزاييك

Uraufführung

**EIN RUNDGANG DURCH
DAS MUSLIMISCHE MANNHEIM**

Inszenierung Nina Gühlstorff/Dorothea Schroeder

PREMIERE im Mai 2012

Stadtprojekt

Obwohl der Islam zunächst einmal eine Religion ist, scheint in den deutschen Debatten das Thema für einige zur Nagelprobe demokratischen Zusammenlebens zu werden: Thesen und Diskussionen befinden darüber, wie „der“ Islam in unsere Gesellschaft integriert werden könne, ja OB er überhaupt integrierbar sei. Je hitziger und plakativer die Debatten und deren mediale Aufbereitung, desto schwieriger ist eine Annäherung an die Komplexität und Vielfalt an Lebenswirklichkeiten dieser Weltreligion.

Das diesjährige Stadtprojekt des Nationaltheater Mannheim schaltet einen Gang zurück. Wir wollen wissen, wie muslimisches Leben in Mannheim gelebt wird. Hierzu befragen wir Mannheimer Musliminnen und Muslime zu ihrem Glauben und ihrer Glaubenspraxis. Ein Team von Künstlern um die Regisseurinnen Nina Gühlstorff und Dorothea Schroeder fragt nach Glaubensbekenntnissen und Alltagspraktiken, Koran, Sunna und Scharia.

Was bedeutet es, muslimischen Glaubens in Deutschland zu sein? Welche Verbindungen ergeben sich zum Christentum und wie betet man in einer Moschee?

Mannheim besitzt nicht nur eine der größten Moscheen Deutschlands, sondern Mannheim pflegt auch mit Einrichtungen wie zum Beispiel dem „Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog e.V.“, den interreligiösen Diskurs in vielfältiger Form. Nur: Wer hat Anteil daran? Und: Was wissen die Menschen in der Stadt wirklich voneinander?

2001 schlossen Nina Gühlstorff und Dorothea Schroeder ihr Regiestudium an der Bayerischen Theaterakademie München ab. Gemeinsam realisieren sie seit 2004 Recherche-Kunstprojekte, die auf Interviews mit Bewohnern einer Stadt basieren und meist im öffentlichen Raum stattfinden.

DAS LEBEN EIN TRAUM

**PEDRO CALDERÓN
DE LA BARCA**

Inszenierung Calixto Bieito

PREMIERE am 10. Juni 2012 im Schauspielhaus

König Basilius hat seinen Sohn Sigismund nach dessen Geburt an einen geheimen Ort bringen und in einen Turm sperren lassen, da ihm die Sterne prophezeit hatten, aus Sigismund würde ein unberechenbarer, tyrannischer Herrscher werden. Als die Thronfolge ansteht, beginnt Basilius an der Prophezeiung zu zweifeln. Um seinen Sohn zu prüfen, wird der erwachsene Sigismund zum Hof gebracht und für 24 Stunden wie ein König behandelt. Das Experiment, mit dem der Vater die Regierungs-tauglichkeit seines Sohnes testen wollte, scheitert. Sigismund gebärdet sich aggressiv und wird wieder in den Turm gesperrt. Um ihn zu beschwichtigen, erklärt man ihm, dass seine Freiheit nur ein Traum gewesen sei...

Calderóns märchenhafte, ernste Komödie aus dem Spanien des Barockzeitalters schildert nicht nur einen Generationskonflikt, in dem ein Vater den Sohn als Versuchsobjekt missbraucht, sondern fragt mit diesem philosophischen Menschenexperiment à la Kaspar Hauser, wie frei wir in unserem Denken und Handeln wirklich sind. Es ist die Frage nach dem freien Menschenwillen, der gerade heute von den modernen Naturwissenschaften zur Disposition gestellt wird.

Mit mehr als zweihundert Theaterstücken gilt Calderón als bedeutendster Dramatiker des Goldenen Zeitalters der Künste. *Das Leben ein Traum* wurde 1630 uraufgeführt. In Mannheim inszeniert Calixto Bieito, der zuletzt bei *Bernarda Albas Haus* Regie führte.

TINY KUSHNER

Deutschsprachige Erstaufführung

**TONY
KUSHNER**

Inszenierung Nicole Schneiderbauer/Robert Teufel

PREMIERE im Juli 2012 im Studio

Hinter dem Titel *Tiny Kushner* verbirgt sich eine Reihe von Einaktern.

Der brillante amerikanische Dramatiker Tony Kushner nimmt uns mit auf Reisen zum Mond und ins Jenseits mit Laura Bush, Nixons Analytiker, der Königin von Albanien und einer Vielzahl von realen Steuerhinterziehern. Sie alle irren verloren in einer zunehmend fragilen Welt umher. Tony Kushner ist bekannt dafür, große Stücke über große Themen wie homosexuelle Identität, AIDS oder Antikommunismus zu schreiben. Doch auch mit diesen fünf kurzen Texten schafft er es, politische und moralische Fragen humorvoll und sehr lebhaft zu stellen.

Die Stücke geben einen Einblick in die phantasiervolle Vorstellungskraft des Dramatikers. Sie sind abwechselnd schrullig und komisch und verschmelzen existenzielle Themen wie Tod, Steuern und Erlösung miteinander.

Es inszenieren Nicole Schneiderbauer und Robert Teufel, beide Regieassistenten am Nationaltheater. Von Robert Teufel ist am Nationaltheater außerdem *BITCHFRESSE – Ich rappe, also bin ich* zu sehen. Von Tony Kushner spielen wir zudem in dieser Spielzeit sein neues Stück *The Intelligent Homosexual's Guide to Capitalism and Socialism with a Key to the Scriptures*.

PHILIPP LÖHLE

DER NEUE HAUSAUTOR STELLT SICH VOR

Momentaufnahme

Wer hätte denn vor einem Jahr gewettet, dass es bald mal wieder eine Revolution geben würde. Ich schätze 90 Prozent der Bevölkerung hätten gesagt: „Eine Revolution? Das ist was von Früher. So was macht man heutzutage nicht mehr. Das ließe auch keiner zu.“ Dabei gab es doch 2009 im Iran eine kleine grüne Welle. Aber die wurde eben mit riesigen Wellenbrechern brutal aufgehalten und das war das Ende der Welle. Und das war irgendwie wie immer. Und dann kam 2011 und es gab (bis jetzt) schon drei Revolutionen. Und diese Revolutionen legen plötzlich so viel offen, dass (m)ein ganzes Weltbild sich verdreht: Klar, das Militär ist stark und wichtig und mächtig, aber dass es bei einer Revolution die einzige! entscheidende Macht ist? Was heißt das denn für demokratische Staaten? Sind die dann nicht genauso abhängig vom Militär? Und was heißt das für die Demokratie? Dass Europa so zugenagelt ist nach außen. Ja, irgendwie hat man das schon gewusst, aber erst wenn eine europäische Strategie zur Sicherung der Grenzen mal im Fernsehen gezeigt wird, fällt einem auf, wo überall Stützpunkte und Abwehranlagen und Flugzeugträger und Kriegsschiffe und Soldaten rumstehen und alles absichern. Wie ein großer Zaun. Und natürlich: DIE FREIHEIT!!! Die ist das oberste Gut des Menschen. Jeder soll ein Recht darauf haben und jeder soll FREI leben, aber bitte nicht in unserem Europa, sondern bei sich zuhause. In Europa leben nämlich schon wir

und können es nicht gebrauchen, wenn noch mehr „Freie“ kommen. Wo sollen wir denn hin mit denen? Was heißt das für die Freiheit? Und Krieg! Ja, Krieg kann ganz schnell entstehen, das weiß man, das hat man schon oft gehört und gesehen. Aber dann fliegen plötzlich von all diesen Flugzeugträgern und Kriegsschiffen im Mittelmeer Jagdbomber los und lassen Bomben auf Libyen fallen. Und man kann nicht mal sagen, man finde das nicht gut, weil die Bomben sollen doch den Guten helfen gegen das Böse! Wohin also mit seiner eigenen Haltung?

Tja. Und dann. Dann ist da noch das Theater. Steht da, war schon immer und versucht sich an der Welt. An ihrer Beschreibung, an ihrer Durchleuchtung. Und? Und ist irgendwie ... zu langsam? Oder ... hinterher? Oder ... unzureichend? Oder grade nicht, weil genau richtig, weil es – das Theater – sich nicht so leicht umwerfen lässt?

Jedenfalls g'rade im Moment, im März 2011, während Afrika umfällt und Japan explodiert, kommt es einem verstaubt vor oder irgendwie gestrig. Nicht so, dass ich jetzt sagen würde, macht sie zu, die Theater, das hat doch keinen Zweck mehr, nein! ganz im Gegenteil: Die Frage ist viel spannender: Wo führt uns das hin? Was heißt das für mich als Autor? Was heißt das für Regisseure? Für Schauspieler? Für Spielpläne, für Ästhetiken, für Spiel- und Herangehensweisen? Und für die Zuschauer? Wenn sich so viel ändert, ändert sich dann

nicht auch das Theater? Muss es sich dann nicht auch ändern? Oder ist das alles g'rade nur ein Blitz, ein kurzes Aufleuchten, eine kleine, grüne Welle und dieser Text zutiefst momentan und total „märznullelfig“?

Philipp Löhle

In einer Reihe von Veranstaltungen wird Philipp Löhle in dieser Spielzeit Autorenkollegen zu gemeinsamen Lesungen einladen und zusammen mit Schauspielern Kommentare zur Wirklichkeit inszenieren.

Philipp Löhle, geboren 1978 in Ravensburg, aufgewachsen in Baden-Baden, studierte Geschichte, Theater- und Medienwissenschaft und Deutsche Literatur in Erlangen und Rom. 2007 gewann Philipp Löhle den Werkauftrag des tt Stückemarktes bei den Berliner Festspielen, woraus das Stück Die Kaperer (UA/2008, Schauspielhaus Wien) entstand. Im Herbst 2007 wurde er zu den Werkstatttagen des Wiener Burgtheaters eingeladen



Philipp Löhle
Hausautor

und schrieb ein Stück für das Autorenprojekt 60 Jahre Deutschland der Schaubühne am Lehniner Platz. Mit Genannt Gospodin (UA/2007 Schauspielhaus Bochum) wurde er mit dem Förderpreis des Bundesverbandes der Deutschen Industrie ausgezeichnet und für den Mülheimer Dramatikerpreis 2008 nominiert. Von 2008 bis 2010 war Philipp Löhle Hausautor am Maxim Gorki Theater in Berlin. Weitere Stücke: Die Unsicherheit der Sachlage (UA/2009 Schauspielhaus Bochum), Die Überflüssigen (UA/2010 Maxim Gorki Theater) u. a. Für das Nationaltheater hat Philipp Löhle die Auftragswerke Herr Weber und die Litotes (UA/2009) und supernova (wie gold entsteht) (UA/2011) geschrieben.

Ermöglicht wird der Aufenthalt des Hausautors durch die freundliche Unterstützung der



REPERTOIRE SCHAUSPIEL



GESPRÄCHE MIT ASTRONAUTEN

Uraufführung

FELICIA ZELLER

Inszenierung Burkhard C. Kosminski **Bühne** Florian Etti
Kostüme Lydia Kirchleitner **Musik** Hans Platzgumer

Sie sind billiger als Billiglohnkräfte und haben keinerlei Rechte. Sie heißen Olanka, Olga, Irina, Mascha und Edgar und kommen aus Ländern wie der Schlampparei, Mogelei oder Uku-tele. Das Land ihrer Träume heißt Knautschland. Dorthin kommen sie in der Hoffnung auf ein besseres, schöneres, aufregenderes Leben. Sie sind die Dienstmägde der Globalisierung und nennen sich „Au Pair“. „Au Pair“ bedeutet „auf Gegenseitigkeit“. Was das heißt,

diktieren allerdings die anderen. Einzig die Väter schweben in diesem virtuoseren Zellerschen Wortschwall im All oder kommen gegen halb zehn oder heute vielleicht später oder gar nicht mehr.

Eingeladen zu den Mülheimer Theatertagen 2011, den Autorentheatertagen Berlin 2011 und Fàcyl Salamanca 2011.

BERNARDA ALBAS HAUS

FEDERICO GARCÍA LORCA

Inszenierung Calixto Bieito

Bühne Kathrin Younes

Kostüme Mercè Paloma

Nach dem Tod ihres Mannes verschließt Bernarda Alba ihr Haus und verordnet ihren fünf Töchtern eine achtjährige Trauerzeit. Während das Leben draußen vorbeizieht, stricken die jungen Frauen an ihrer Aussteuer und verzehren sich nach den abwesenden Männern. Als sich Adela in den Verlobten ihrer ältesten Schwester verliebt und aus dem häuslichen Gefängnis ausbricht, kommt es zur Katastrophe.



BITCHFRESSE – ICH RAPPE ALSO BIN ICH

EINE SZENISCHE SPURENSUCHE

Inszenierung Robert Teufel

Bühne/Kostüme Linda Johnke

Beats, Rhymes and Life – Hip Hop gilt als authentischer Ausdruck des harten Lebens auf Deutschlands Straßen. Aber im Rap-Business wird auch nur mit Papier bezahlt. Scheinbar harte Jungs werden mit Gangsterimage zu Ghetto-Rap-Superstars aufgebläht, und wollen doch nur ihrer Mama ein Haus kaufen – denn „Mama vertraut meinem Rap“.

Das eigene Leben inszeniert zwischen Ghetto-Credibility, Gewalt und Geschäft. Eine szenische Spurensuche im Hip Hop; einer globalen Bühne des Pop, die Wirklichkeit schafft und in Szene setzt.

Nicht für Zuschauer unter 14 Jahren geeignet.



CHIHUAHUA

Komödie
Uraufführung

JAN NEUMANN

Inszenierung Jan Neumann
Bühne/Kostüme Daniel Angermayr

Andi, ein mit sich und der Welt äußerst unzufriedener Fernsehregisseur, träumt davon, ein durch und durch politisch korrektes Leben zu führen. Als er einen alten Bauernhof kurz vor der polnischen Grenze erbt, glaubt er, seinen Traum endlich verwirklichen zu können. Aber seine Familie hält wenig von Andis Plänen: Die Freundin will keineswegs auf's Land ziehen, die einsame Tante nicht alleine bleiben, und der Vater fühlt sich in der Erbfolge übergangen. Gemeinsam setzen sie alles daran, Andis Weltverbessereridyll zu zerstören.



DERBESUCH DERALTENDAME

Eine tragische Komödie

FRIEDRICH DÜRRENMATT

Inszenierung André Bückler
Bühne/Kostüme Jan Steigert
Video Marc Reisner

Güllen ist bankrott, die Bevölkerung verarmt. Da kehrt Claire Zachanassian in ihre Heimatstadt zurück. Sie hat es durch diverse Eheschließungen zu unermesslichem Reichtum gebracht. Nun hofft die Stadt auf eine großzügige Spende. Doch die alte Dame will für ihr Geld eine mörderische Gegenleistung.



DER MENSCHENFEIND

Komödie
MOLIÈRE

Inszenierung Cilli Drexel **Bühne** Thimo Plath
Kostüme Nico Zielke **Musik** Till Rölle

Alceste sagt, was er denkt und macht sich Feinde. Célimène flirtet mit jedem und hat viele Freunde. Alceste liebt Célimène über alles, und Célimène liebt Alceste irgendwie auch. Ihre Verehrer aber rauben Alceste den Verstand ... In einer Gesellschaft des Scheins haben es die Ehrlichen schwer.



DIEDREI- GROSCHENOPER

Ein Stück mit Musik

BERTOLT BRECHT/KURT WEILL

Inszenierung Alejandro Tantanian
Bühne/Kostüme Oria Puppo
Musikalische Leitung Joe Völker

Die beiden Kriminellen Peachum und Mackie Messer betreiben ihr Geschäft wie gewiefte Unternehmer. Peachum schickt sein Bettlerheer auf Beutezug und kassiert ab. Als Mackie mit seiner Tochter durchbrennt, verrät Peachum ihn an die Polizei. Doch Mackie nutzt seinen Charme bei den Frauen, um seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Er ist der neue Mensch, er bewegt sich in der Welt des wirtschaftlichen und moralischen Verfalls, wo jeder jeden ans Messer liefert, wie ein Fisch im Wasser. Die Krise ist seine eigentliche Heimat.



DIE GANZE WELT

Uraufführung

THERESIA WALSER/KARL-HEINZ OTT

Inszenierung Burkhard C. Kosminski

Bühne Florian Etti

Kostüme Ute Lindenberg

Musik Hans Platzgumer

Regina und Richard haben die Einladung ihrer aufdringlichen Nachbarn abgewimmelt. Doch dann steht das junge Paar vor der Tür. Dolf erzählt ausführlich von Krankheit und Eheproblemen. Tina detailversessen von ihrem Seitensprung und ihren Kindern. Der Abend läuft ganz aus dem Ruder, als Richard zum Partnertausch einlädt und Tina handgreiflich wird.



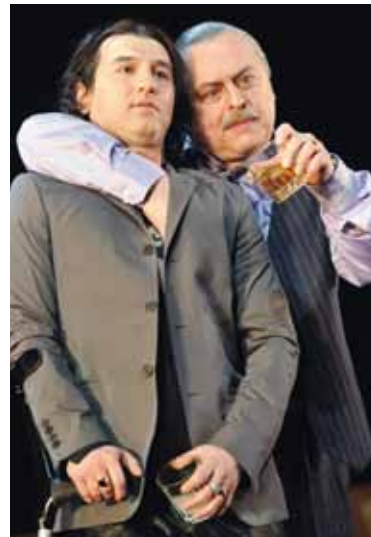
DIE KATZE AUF DEM HEISSEN BLECHDACH

TENNESSEE WILLIAMS

Inszenierung Nina Gühlstorff

Bühne Markus Karner **Kostüme** Marouscha Levy

Das Lied vom Sterben des amerikanischen Self-Made-Man ist auch ein Abgesang auf die Ideale des alten Patriarchats: Der steinreiche Unternehmer Big Daddy stirbt, und die Familie kommt, um das Erbe aufzuteilen. Doch Big Daddy ist nicht bereit abzutreten. Sein Lieblingssohn, der einst strahlende Brick Pollit, hat wenig Interesse, in seines Vaters Fußstapfen zu treten. Lieber inszeniert er seine stilvolle Selbstzerstörung. Doch seine Frau, die Katze Maggie, flickt Brick wieder zusammen, für ihre Version des bürgerlichen Traums, der immer auch eine große Illusionsmaschine ist.



DIE PHYSIKER

FRIEDRICH DÜRRENMATT

Inszenierung André Bücken

Bühne/Kostüme Jan Steigert

Der geniale Physiker Möbius hat die Weltformel entdeckt – ein sicheres Mittel zur Vernichtung der Erde in den Händen einer moralisch degenerierten Menschheit. Möbius versteckt sich vor den Folgen seiner Forschungen im Irrenhaus und mimt den Verrückten. Zwei politische Geheimdienste sind ihm auf der Spur. Die Erkenntnis: „Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden“, kommt – nicht nur für Möbius – zu spät.



DIE UNVER- MEIDLICHEN

Uraufführung

KATHRIN RÖGGLA

Inszenierung Marcus Lobbes

Bühne/Kostüme Christoph Ernst

Video Michael Deeg

Simultandolmetscher in den Zentren der Macht. „die finanzkrisenkonferenz, die atomendlagerkonferenz, die erneuerbaren energien, die migrationskonferenz, der klimawandel, die transitfrage, die defizitkonferenz“, alles in einer Woche und global, da kann schon mal ein Notstand entstehen, ein Verständigungsnotstand. Doch ob Engländer, Russen, Chinesen oder andere, alle träumen von der kompromisslosen Einstimmigkeit über den ewigen Minimalkonsens – bis irgendwann die Luft dünn wird, extrem dünn.



Ein Auftragswerk für die Frankfurter Positionen 2011 – Eine Initiative der BHF-BANK-Stiftung

DON KARLOS

FRIEDRICH SCHILLER

Inszenierung Georg Schmiedleitner

Bühne/Kostüme Florian Parbs

Musik Philipp Stangl

Video Philipp Contag-Lada

Intrigen und Machtspiele am Hof von Philipp II., König von Spanien. Kronprinz Karlos liebt seine Stiefmutter Elisabeth und bewundert seinen Jugendfreund Marquis Posa. Gemeinsam wollen sie den Kampf der Niederländer gegen die spanische Vorherrschaft unterstützen. Doch am Ende siegen die Institutionen über das Individuum.



EHEMÄNNER

Uraufführung

Eine Komödie über Leben, Tod und Freiheit

JOHN CASSAVETES

Inszenierung Egill Heiðar Pálsson

Bühne/Kostüme Anke Niehammer

Drei Männer in den so genannten besten Jahren, mit Familie und gut bezahlten Jobs, geraten durch den Tod eines gemeinsamen Freundes aus dem Gleis. Sie besaufen sich, werden sentimental und benehmen sich wie große Kinder. Nach einer durchzechten Nacht beschließen sie, ihre triste Mittelklasseexistenz zu verlassen und fliegen nach London.



EIN BISSCHEN RUHE VOR DEM STURM

Uraufführung

THERESIA WALSER

Inszenierung Burkhard C. Kosminski

Bühne Florian Etti **Kostüme** Sabine Blickenstorfer

Drei Schauspieler warten auf ihren Auftritt in einer Talkshow. Der berühmte Franz Prächtel und der prominente Peter Söst sind eingeladen, weil sie gerade als Hitler im Film reüssierten. Der junge Ulli Lerch hat den Goebbels gespielt. Während sie über ihre Figuren und

die Darstellbarkeit des Bösen streiten, wird die Schauspielkunst und das Theater an sich ihr Thema. Was auf der Bühne stattfinden darf, wird schließlich zum unfreiwillig komischen Glaubenskrieg.



EINE FAMILIE/ AUGUST: OSAGE CONTREEESTRANTES

Deutschsprachige Erstaufführung

TRACY LETTS

Inszenierung Burkhard C. Kosminski

Bühne Florian Etti **Kostüme** Ute Lindenberg

Musik Hans Platzgumer

Beverly Weston, früher Dichter und Hochschullehrer, jetzt pensioniert und Vollzeitalkoholiker, verschwindet spurlos und lässt seine krebserkrankte Frau Violet allein zurück. Die erwachsenen Töchter Barbara, Ivy und Karen versammeln sich auf dem Westonschen Familiensitz um ihre Mutter. Aber die ego-mane Violet sorgt sich weniger um ihren verschwundenen Ehemann als um sich selbst. So wird das unerwartete Familientreffen zum Schlachtfeld familiärer Konflikte.



FAUST- DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL

JOHANN WOLFGANG GOETHE

Inszenierung Georg Schmiedleitner

Bühne/Kostüme Florian Parbs

Musik Philipp Stangl

Schon als 22-Jähriger beschäftigte sich Goethe mit der mittelalterlichen Sage von dem erkenntnishungrigen Gelehrten, der einen Pakt mit dem Teufel schließt, um seine sinnlichen Begierden zu stillen. So entstand *Urfaust*, und 36 Jahre später dann *Faust – Der Tragödie erster Teil*. Wie Goethe sich zeitlebens an dem großen Stoff abarbeitete, so tun wir dies heute. In einer zunehmend komplexen Welt müssen wir feststellen, dass wir der Antwort auf die verzweifelte Frage, was die Welt im Innersten zusammenhält, kein bisschen näher gekommen sind. Eine Verjüngungskur hilft da nicht – das muss auch Faust erkennen.



MALAGA

Deutsche Erstaufführung

LUKAS BÄRFUSS

Inszenierung Burkhard C. Kosminski **Bühne** Linda Johnke

Kostüme Janine Werthmann **Musik** Hans Platzgumer

Michael muss zu einem wichtigen Ohrenheilkunde-Kongress nach Innsbruck, und Vera will mit ihrem neuen Liebhaber für ein Wochenende nach Malaga. Doch der Babysitter ist krank, und nach langem Ringen beschließt das zerstrittene Ehepaar, ihre Tochter Rebekka

bei Veras entferntem Bekannten Alex in Obhut zu geben – doch als die beiden nach drei Tagen zurückkommen, ist Rebekka verschwunden. Hat sich in Abwesenheit der Eltern ein Unglück ereignet?



NORMA

Uraufführung

RETO FINGER

Inszenierung Cilli Drexel

Bühne Kathrin Younes

Kostüme Janine Werthmann

In der Dönergasse hupen die Autos, als wäre Hoffenheim Deutscher Meister geworden. Vor NORMA stehen die Menschen Schlange. Rund um das Quadrat H5 treffen sich eine zielstrebige Kassiererin, ein verliebter Filialleiter, ein arbeitsloser Träumer, eine gemütskranke

Hausfrau, ihr todgeweihter Ehemann und ein maßloser Säufer. Bis plötzlich ein Schuss fällt. Ein Stück zwischen Reality-Show als Satire und purer Fiktion, zwischen Aktion und Reflektion. Traum und Wirklichkeit fließen ineinander.



MARIA STUART

FRIEDRICH SCHILLER

Inszenierung Georg Schmiedleitner

Bühne/Kostüme Florian Parbs

Im Kerker erwartet Maria Stuart mit Bangen, ob Königin Elisabeth ihr Todesurteil unterzeichnen wird. Zum Zünglein an der Waage werden eine Reihe Männer. In dem Tribunalstück wird nicht nur über Tod und Leben der Titelfigur verhandelt, nichts weniger als der Mensch selbst mit seiner zweifelhaften Begabung zum zoon politikon steht angesichts religiösen Eifers und eskalierendem Fanatismus auf dem Gerichtsstand.



SUPERNOVA (WIE GOLD ENTSTEHT)

Uraufführung

PHILIPP LÖHLE

Inszenierung Cilli Drexel

Bühne Christina Mrosek

Kostüme Julia Borchert

Die drei Freunde Henning, Michl und Wolf haben geschworen: auf das Gold, das schon immer da war – das heißt: die Legende vom Gold. Um dieses beschworene Gold kreisen die drei. Und als mal alles kurz still steht, erzählen sie: von Friedrich, der im Schwarzwald nach Gold zu graben beginnt und von Emma, die in sich selbst gräbt und nicht Gold, sondern

einen Gedanken ans Tageslicht hebt und damit die Geschichte eines Freiheitskampfes, der vor mehr als 160 Jahren in Mannheim einen Anfang genommen hat.

*Eingeladen zu den Autorentheatertagen
Berlin 2011.*



WAS IHR WOLLT

WILLIAM SHAKESPEARE

Inszenierung Burkhard C. Kosminski

Bühne Florian Etti

Kostüme Ute Lindenberg

Musik Hans Platzgumer

In Illyrien, dem Land der Wahnsinnigen und Liebestollen, landet nach einem Schiffbruch Viola. Als Mann verkleidet und unter dem Namen Cesario begibt sie sich in den Dienst des Herzogs Orsino und verliebt sich in ihn. Der nichtsahnende Herzog schickt Cesario so gleich mit Liebesbotschaften zur Gräfin Olivia, die diese wiederum scharf zurückweist. Statt-

dessen verliebt sie sich in den vermeintlichen Jüngling, und eine so absurde wie aussichtslose Dreiecksgeschichte nimmt ihren Lauf. Als auch noch Violas verschollener Zwillingbruder Sebastian in Illyrien auftaucht, ist das Chaos perfekt, und nicht nur Viola stellt sich die Frage, wer sie eigentlich ist und was sie überhaupt wirklich will.



SCHAUSPIEL EXTRA

FRÜHSTÜCKEN

Zuschauer und Künstler essen und lesen gemeinsam beim *FrühStücken* im Theatercafé des Nationaltheaters. Eine schöne Gelegenheit,

mit Autoren, Dramaturgen und Schauspielern neue Stücke zu entdecken und in Dialog zu treten.

AUARENTREFF

Beim *Autorentreff* haben Sie die Gelegenheit, Autoren kennen zu lernen, deren Stücke im Laufe der Spielzeit am Nationaltheater aufgeführt werden. In der Lobby Werkhaus lesen die Autoren aus ihren Texten, sprechen über ihre Stücke und Inszenierungen und beantworten Fragen.

Mit freundlicher Unterstützung der



MOTHER TONGUE

Lesung und Diskussion mit Peter Pearce
In englischer Sprache

Einmal im Monat lädt unser Ensemblemitglied Peter Pearce ins Casino zu Lesung und Diskussion. In seiner Muttersprache Englisch beleuchtet er Themen aus den unterschied-

lichsten Bereichen unseres Alltags. Eine gute Gelegenheit, in ungezwungener Atmosphäre die eigenen Englischkenntnisse zu trainieren.



FIGHTNIGHT OF THE ARTS

Spoken-Word und Slam Poetry

Die Spoken-Word und Slam Poetry-Elite zwischen Rhein und Neckar trifft auf die Marburger Schule trifft auf lokale und überregionale Newcomer jeder Profession. Sei dabei, wenn Wortedrechsler, Tiefsinntaucher und Punch-

linedampfhämmer in den Ring treten, um das Werkhaus in Brand zu setzen! Das Publikum entscheidet über Triumph und Niederlage. Im Anschluss feiern wir die Sieger!

DAS WOHNZIMMER

Auch in dieser Spielzeit führen wir die Reihe *Das Wohnzimmer* fort. Das Ensemble des Nationaltheaters präsentiert im Casino überraschende Theatererlebnisse, die sich vom regulären Repertoirebetrieb unterscheiden. Zu den unterschiedlichsten Themen werden auf vielfältige Art Theaterabende erarbeitet, die mal lustig, mal romantisch, mal nerven-

aufreibend, aber immer voller Herzblut sind. Von der Liebesschmonzette bis hin zu Zeichentrickfilmsynchronisationen, Live-Hörspielen, Liederabenden, Lecture-Performances oder installativen Arrangements – alles ist möglich. Zusätzlich sollen sich einige Abend besonders dem muslimischen Mannheim widmen.



UTOPIESTATION

Seit dem Start der Veranstaltungsreihe im letzten Herbst haben sich im utopischen Salon Philosophen wie Martin Seel, Musikerinnen wie Gudrun Gut, Politiker wie Fritz Kuhn, Rebelinnen wie Ursula Sladek oder Unternehmer wie Götz Werner getroffen, um gemeinsam über Utopien und die Grenzen der Machbarkeit zu sprechen. Nach sechs erfolgreichen Veranstaltungen mit Gesprächen, Musik und vielen Extras setzen wir in der neuen Spielzeit die Reihe mit neuen Gästen und neuen alten und neuen Utopien fort. Moderiert werden die Abende von der Berliner Kuratorin und Autorin Adrienne Goehler.

Utopie Station ist ein utopischer Salon mit lokalen und internationalen Gästen aus Wissenschaft, Kunst und Politik an sechs Abenden

der Spielzeit, realisiert in Kooperation mit dem Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen und der Heinrich Böll Stiftung (Bundesstiftung und Landesstiftung Baden-Württemberg).



Medienpartner:



